

Internationale Konferenz vom 20.11.-22.11.2008 in Nürnberg

Prof. Dr. Helmut Frenz

„Asyl - (k)ein Menschenrecht? Erfahrungen von Flüchtlingen vor der chilenischen Diktatur“

Zur Person:

Professor für Menschenrechte und Friedenserziehung an der staatlichen “Universität De los Lagos” in Santiago de Chile; Gründer von FASIC (Fundacion de Ayuda Social de las Iglesias Christianas); Studium der ev. Theologie in Bonn und Göttingen; 1959-1965 Pastor in Schleswig Holstein; 1965 - 1970 Pastor in Concepción de Chile; 1970-1975 Bischof der ev. luth. Kirche in Chile; 1973 Präsident der Nationalen Flüchtlingskommission des UNHCR in Chile; 1975 Ausweisung aus Chile durch die Militärdiktatur; 1976-1985 Generalsekretär von amnesty international der BRD; 1986-1993 Pastor in Hamburg und Studienleiter an der Ev. Akademie in Bad Segeberg; 1993-1998 Flüchtlingsbeauftragter der Nordelbischen Kirche; 1999-2003 Flüchtlingsbeauftragter der Schleswig-Holsteinischen Landesregierung; 2004 Rückkehr nach Chile.

Abstract:

Der nicht unerwartete Militärputsch vom 11. September 1973 in Chile brachte einige Dinge ans Tageslicht, die bis dahin verborgen gehalten werden konnten. Die Praxis der Asylgewährung durch die Botschaft der BRD in Santiago de Chile machte deutlich, dass einer der wichtigsten politischen und menschenrechtlichen Grundsätze – nämlich die Gewährung von Asyl für politisch Verfolgte – noch nicht in das politische und menschliche Bewusstsein von etlichen Diplomaten eingedrungen war.

Die Furie des chilenischen Militärputsches war für die allermeisten Chilenen noch unvorstellbar. Hunderttausende von Menschen wurden verfolgt, wurden gejagt und gehetzt. Mehr als hunderttausend Menschen mussten fliehen und Chile verlassen. Hunderttausende wurden verhaftet, verhört, gefoltert, ermordet oder “verschwanden” ganz einfach, als hätte die Erde sie verschluckt.

Die Geografie Chiles machte es fast unmöglich, Chile auf dem Landweg zu entfliehen. Im Westen die unergründlichen Weiten des Pazifischen Ozeans, im Osten die unwegsame Hochkordillere der Anden verschlossen die normalen Fluchtwege. So blieb als wichtigster Ausweg das diplomatische Territorium der Auslandsvertretungen als extraterritoriales Gelände für Verfolgungsmächte unzugänglich.

An der Praxis der Asylgewährung durch die diplomatischen Vertretungen in Chiles Hauptstadt Santiago konnte man ablesen, wie ernst es die einzelnen Staaten mit ihren internationalen Verpflichtungen im Bereich des Menschenrechtsschutzes nahmen. Die internationalen Grundlagen waren eindeutig. Artikel 14 AEMR.

Alle lateinamerikanischen Botschaften haben von Anbeginn des Putsches durch das Militärregime verfolgten Chilenen Asyl gewährt. Wesentlich reservierter verhielten sich die westeuropäischen Botschaften - von Ausnahmen abgesehen. Interessant war die Tatsache, dass es seit der Regierung des Präsidenten Allende in Chile zwei deutsche Auslandsvertretungen gab, der BRD und der DDR, die sich sehr unterschiedlich verhalten haben.

Ich habe zum Zeitpunkt des Militärputsches (11. September 1973) in Chile gelebt und als Bischof der Evangelisch Lutherischen Kirche gearbeitet. Die Kirchen im Lande waren zu Beginn des Putsches die einzigen chilenischen Organisationen, die den Verfolgten unmittelbar helfen konnten. Sie konnten selbstverständlich keinen endgültigen Schutz vor Verfolgung gewähren. Die Kirchen und ihre Hilfsorgane suchten deshalb die Kooperation mit den Botschaften. Über die hier gemachten Erfahrungen werde ich kritisch berichten. Dabei komme ich zu dem Schluss:

Zu Zeiten des kalten Krieges wurde das Flüchtlingsproblem mit der ideologischen Brille betrachtet: "Der gute Flüchtling" floh vor dem Kommunismus in die Freiheit westlicher Demokratien. Ihn galt es aufzunehmen und zu schützen.

Dass auch "Kommunisten" verfolgt werden und schützenswerte Menschen sind, war durch die ideologische Brille des "Westens" gesehen nicht ganz einfach. Jedenfalls mussten sie mit Vorsicht und mit Argwohn behandelt werden. Man musste sie überprüfen, ob sich in ihnen nicht Extremisten oder gar Terroristen verbargen. Auf jeden Fall schien Vorsicht angesagt zu sein. Und sehr schnell siedelten sich Verfassungsschützer in den Botschaften ein, um die Asylsuchenden auf deutsche Verfassungstreue zu untersuchen. Die Asylberechtigung hing auch von der richtigen Gesinnung des Asylbewerbers ab.

Ausgewählte Publikationen:

- La hipocresia gubernamental con los derechos humanos y nuestra solidaridad con los oprimidos.
In: "Revista de Estudios Sociales", Vol.1, Número 4, Osorno de Chile 2007
- Mi vida chilena. Solidaridad con los oprimidos. Santiago de Chile 2006
- "Dein Haus ist meine Zuflucht" Gebete der Flucht, der Verfolgung und des rettenden Asyls. Die alten Psalmen in neuer Sprache. Publik Forum, Oberursel 1995
- "Die Bauern von Solentname malen das Evangelium" Mit Meditationen von Helmut Frenz, Berlin 1982
- Die Leiden des Gottesknechtes in Chile. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1982